

Wanderwoche 2015 vom 13. – 20. September 2015 im Spreewald/Niederlausitz

Der erste Besuch des Spreewalds/der Niederlausitz anlässlich der Wanderwoche 2015 der Albvereins-Ortsgruppe Riedlingen war ein voller Erfolg. Das Standquartier war das Hotel „Am Seegraben“ in Cottbus-Groß Gaglow. Von hier gingen die Wanderungen und Ausfahrten aus.

Da die Wettervorhersage für den Montag Regen „in Aussicht“ stellte blieb der Bus stehen und die Wanderfreunde teilten sich in zwei Gruppen auf. Die erste Gruppe lief vom Hotel durch den Stadtteil Madlow und zur Spree, an dieser entlang zum Schloss Branitz, der Land- und der Seepyramide, dem vermeintlichen Grab von Fürst Pückler im Branitzpark zu Cottbus. Durch den Branitzer Park und am Tierpark vorbei führte der Rückweg durch Sachsendorf zum Hotel. Die Innenstadt mit dem Altmarkt, der von einem schmucken Ensemble von barocken und klassizistischen Bauten und dem Brunnen umgeben wird, war das Ziel der zweiten Gruppe. Weitere sehenswerte Punkte waren die mittelalterliche Stadtmauer, die Klosterkirche sowie die Oberkirche St. Nikolai. Das Schloss, das Kunstmuseum Dieselkraftwerk, die Loh- und Weißgerberhäuser, das Wendische Museum, der Spremberger Turm mit einer Aussicht über die Stadt und die Spremberger Straße als Fußgängerzone und Eingangsstraße rundeten das Bild von Cottbus ab.

Der zweite Tag wurde für eine Stadtrundfahrt in Berlin genutzt. Doch bevor der Führer in den Bus einstieg hatte jeder noch die Gelegenheit, den Bahnhof Zoo mit seiner Umgebung, die Gedächtniskirche, das KaDeWe oder das Cafe Kranzler zu besuchen. Die Stadtrundfahrt begann am Bahnhof Zoo und führte am KaDeWe vorbei in den Bezirk Tiergarten zu einem Teil der Botschaften, dem Verteidigungsministerium, der Philharmonie und zum Potsdamer Platz mit dem Sony-Center. Am Abgeordnetenhaus vorbei wurde der Martin-Gropius-Bau und die Gedenkstätte „Topographie des Terrors“ erreicht. Das Haus am Checkpoint Charlie, der Bezirk Kreuzberg, der Gendarmenmarkt mit dem Deutschen und Französischen Dom, das Berliner Schloss und die Hackesche Höfe waren die Stationen zum Brandenburger Tor. Durch das Regierungsviertel mit Bundestag, Bundeskanzleramt und dem Spreebogen führte der Weg am Schloss Bellevue und der Siegessäule zum Bahnhof Zoo zurück.

Nun wurde der Spreewald entdeckt. Am Mittwoch begann der Tag mit einer rund dreistündigen Kahnfahrt vom Hotel Erbkönig in Burg Kolonie über die Spree, die Kanäle und Fließe zu Hagen's Insel in Burg Kauper. Nach Schmalzbrot, Leberwurstbrot und Spreewaldgurke wurde der Rückweg nach Burg gewandert. Eine Gruppe nahm noch einen Umweg über den Schlossberg mit dem Bismarckturm, der herausragenden Sehenswürdigkeit von Burg, am Rande von Burg in Kauf um einen Überblick über die Region zu erhalten. Burg ist eine idyllische Streusiedlung zwischen rund 300 natürlichen Wasserläufen, weitläufigen Wiesen, Felder und noch gut erhaltenen Bauerngehöften und wurde 1960 durch die Gemeindereform aus Burg Dorf, Burg Kolonie und Burg Kauper gebildet. Hier ist der Spreewald noch am ursprünglichsten geblieben. Im großen und kleinen Spreehafen in Burg werden die meisten Kähne im gesamten Spreewald für Kahnfahrten angeboten.

Mit dem Einblick in das Zentrum des Spreewaldes folgte am Donnerstag die Wanderung zur höchsten Erhebung des Spreewaldes, dem 144 m hohen Wehlaberg. Im Nordwesten des Spreewaldes zwischen den Orten Krausnick und Köthen gelegen bietet der Aussichtsturm auf dem Wehlaberg einen herrlichen Rundblick über den Spreewald bis an den Rand von Berlin im Norden bis zum Kraftwerk Jänschwalde im Südosten. Die erste Gruppe wanderte von Krausnick aus nach Groß Wasserburg, Köthen und den Wehlaberg. Zurück nach Krausnick. Abwechslungsreiche kann eine Wanderung nicht sein. Unterschiedliche Waldgesellschaften vom reinen Kiefernwald bis zu unterschiedlichen Mischgesellschaften, romantischen Seen mit umliegenden Feuchtgebieten und der höchste Berg des Spreewaldes gilt es zu entdecken. Die zweite Gruppe begab sich von Köthen aus auf eine genüssliche Tour hinauf auf den Wehlaberg. Dabei wurde entlang von Picher-, Mittel-, Schwanen- und Trittsee gewandert und gab einen schönen Blick auf eine wunderbare Landschaft frei.

Der Südosten des Spreewalds wurde am Freitag erkundet. Dabei stand eine Wanderung rund um die Peitzer Teiche auf dem Programm, die man auch als Technik- und Teiche-Wanderung bezeichnen könnte. Aber auch die Natur kommt dabei nicht zu kurz. Ausgangspunkt unserer Rundwanderung war der Parkplatz beim Technik-Museum Eisenhüttenwerk in Peitz. Von hier führte der Weg entlang des Hälterteichs zum Bahnhof Peitz Ost. Dabei wurde der Blick auf das Braunkohlekraftwerk Jänschwalde nie verloren. Die „Abkürzungsgruppe“ nahm den Wanderweg zwischen dem Hälter- und dem Neuendorfer Teich bis zum Wanderweg Peitz – Maustmühle. Auf diesem Weg wurde Peitz wieder erreicht. Die anderen wanderten entlang des Neuendorfer Teichs nach Neuendorf und weiter zur Bärenbrücker Höhe mit dem Aussichtsturm im Erlebnispark Teichlandschaft. Der 55 m hohe Turm gab eine Rundschau über den Braunkohle-Tagebau Jänschwalde und Cottbus Nord frei. Der Blick reichte bis zum Braunkohlekraftwerk Schwarze Pumpe. Auf dem gleichen Weg zurück nach Neuendorf führte der Wanderweg am Streckteich und durch die Teichlandschaft über die Maustmühle ebenfalls nach Peitz zurück.

Zum Abschluss im Spreewald besuchte die Gruppe das Spreewaldfest in Lübben. Um dahin zu kommen wurde die Wanderung in Lübbenau, der „Hauptstadt der Spreewaldgurke“ begonnen. Sie führte auf dem Spreeradweg (Gurkenradweg) und dem Fernwanderweg E 10 (Nuorgam Finnland – Bozen Italien) bis zur Krimnitzer Schleuse wo der Gurkenradweg verlassen wurde. Auf dem Fernwanderweg E 10 führte der Weg weiter zur Barzlin, eine 3.500 Jahre alte Talsanderhebung, die schon damals Siedlungsfläche war, und zum Beobachtungsturm beim Kranichrastplatz Krockowsberg. Leider waren keine Kraniche zu sehen aber man hat sie auf den locker bewachsenen Weideflächen gehört. Die zweite Gruppe wanderte den gleichen Weg zurück zum Omnibus während die erste Gruppe durch den Steinkirchener und Lübbener Spreewald zum Nordumfluter, ein Kanal, der vorrangig zur Ableitung von Hochwasser genutzt wird. Am Reha-Zentrum vorbei wurde die Kreisstadt Lübben erreicht.

Leider musste am Sonntag wieder die Rückreise angetreten werden, die durch eine längere Pause auf der Frankenfarm, die über die Autobahnausfahrt A 9 Bad Berneck/Himmelkron zu erreichen ist. Der obligatorische Abschluss im Gasthof „Rosengarten“ in Riedlingen wurde für ein Kurzresümee der Wanderwoche und zum Dank an den Organisator und Wanderführer auszusprechen.

Ansprechstelle:

Helmut Emrich

Schwäbischer Albverein e.V.

Ortsgruppe Riedlingen

De-Pay Str. 42

88499 Riedlingen

Tel.: 0 73 71 25 41

Fax: 0 73 71 1 28 51 76

Mobil: 01 73 6 62 53 23

Email: info@albverein-riedlingen.de

Web: www.albverein-riedlingen.de